

Sportentwicklungsplanung in Braunschweig

Braunschweig, den 2. Dezember 2013

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung
Dr. Stefan Eckl
Dr. Jörg Wetterich

www.kooperative-planung.de



Kooperative Planung - Planungskonzept



- 1. Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen**
2. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Sportplätzen, Hallen und Tennisanlagen
3. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Bädern
4. Vorschlag für das weitere Vorgehen

Zentrale Ergebnisse der Bedarfsanalysen (Schulbefragung)

- Pflichtsportunterricht wird annähernd zu 100% erfüllt; hoher Bedarf an Kooperationen mit Sportvereinen; ein Viertel der Schulen sehen keine ausreichende Versorgung mit Sporthallen



Zentrale Ergebnisse der Bedarfsanalysen (Vereinsbefragung)

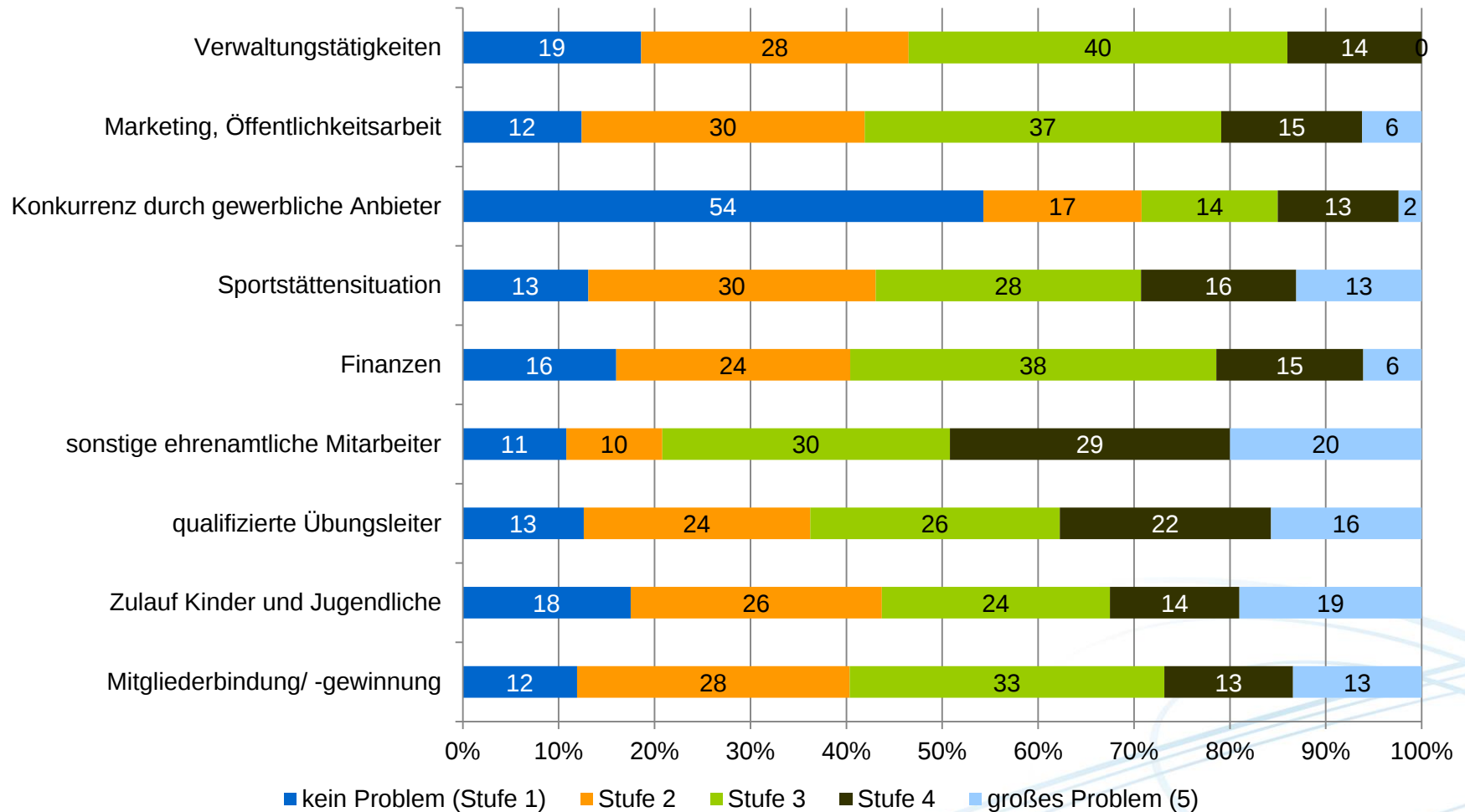


- Pflichtsportunterricht wird annähernd zu 100% erfüllt; hoher Bedarf an Kooperationen mit Sportvereinen; ein Viertel der Schulen sehen keine ausreichende Versorgung mit Sporthallen
- größtes Problem der Sportvereine ist die ehrenamtliche Mitarbeit; Sportvereine legen teilweise deutlich andere Schwerpunkte als Bevölkerung, z.B. in der Bedeutung des Ausbaus des Sportangebotes für bestimmte Zielgruppen



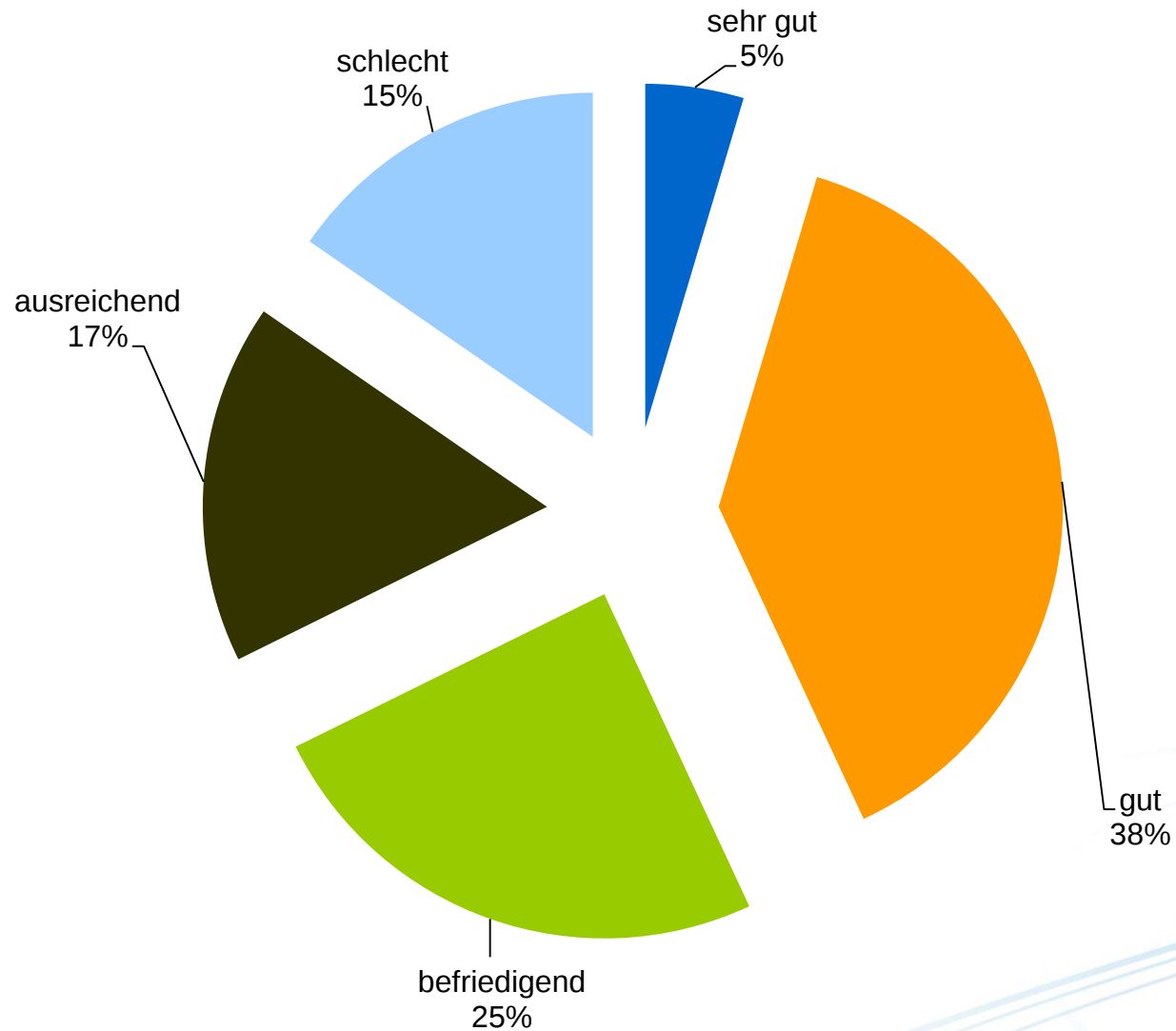
Spezifische Probleme in den Vereinen

Inwiefern gibt es in Ihrem Verein spezifische Probleme? Bewerten Sie bitte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 = „kein Problem“ bis 5 = „großes Problem“.

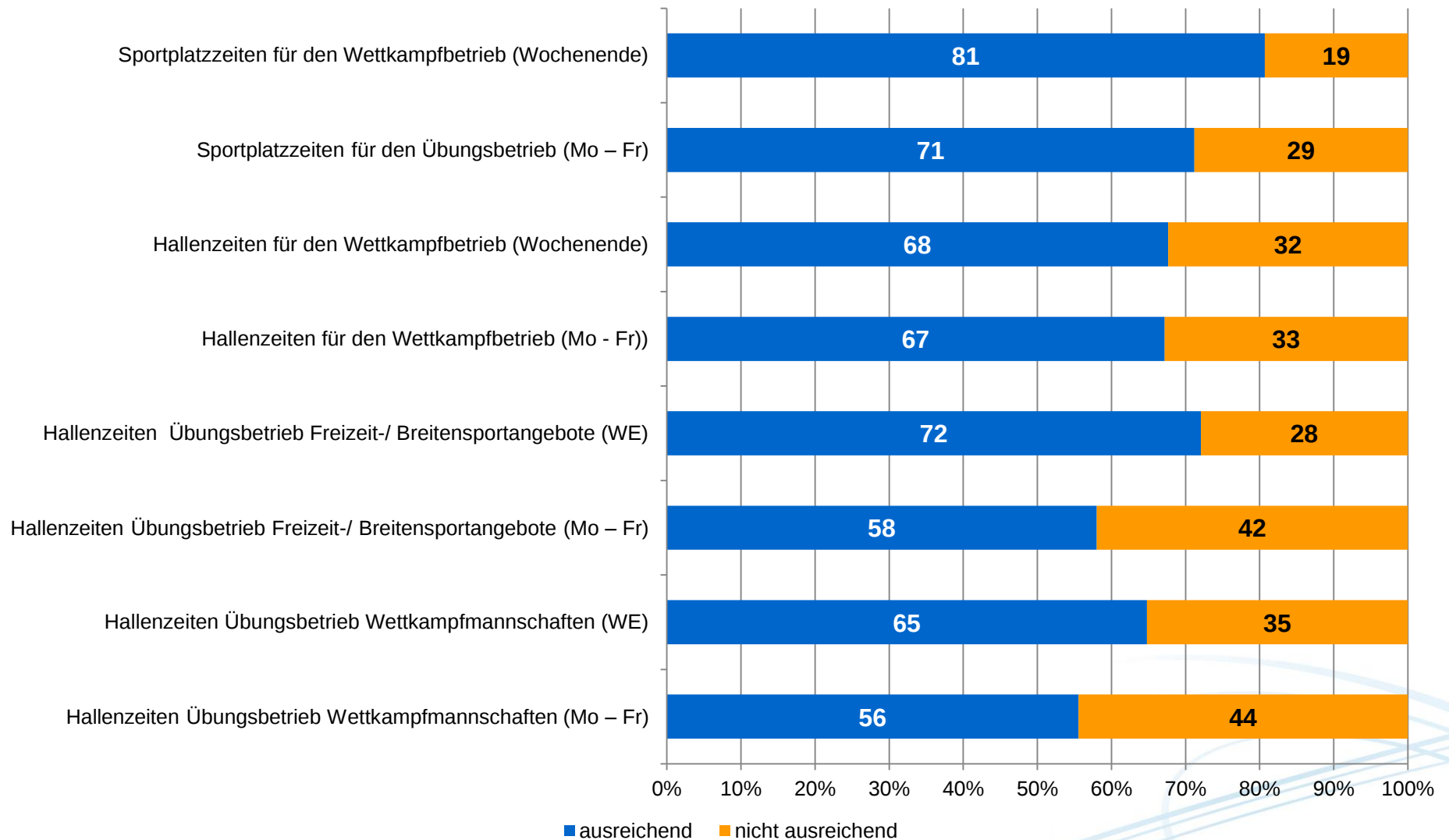


Bewertung der Sportstättensituation

Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihren Verein in Braunschweig?

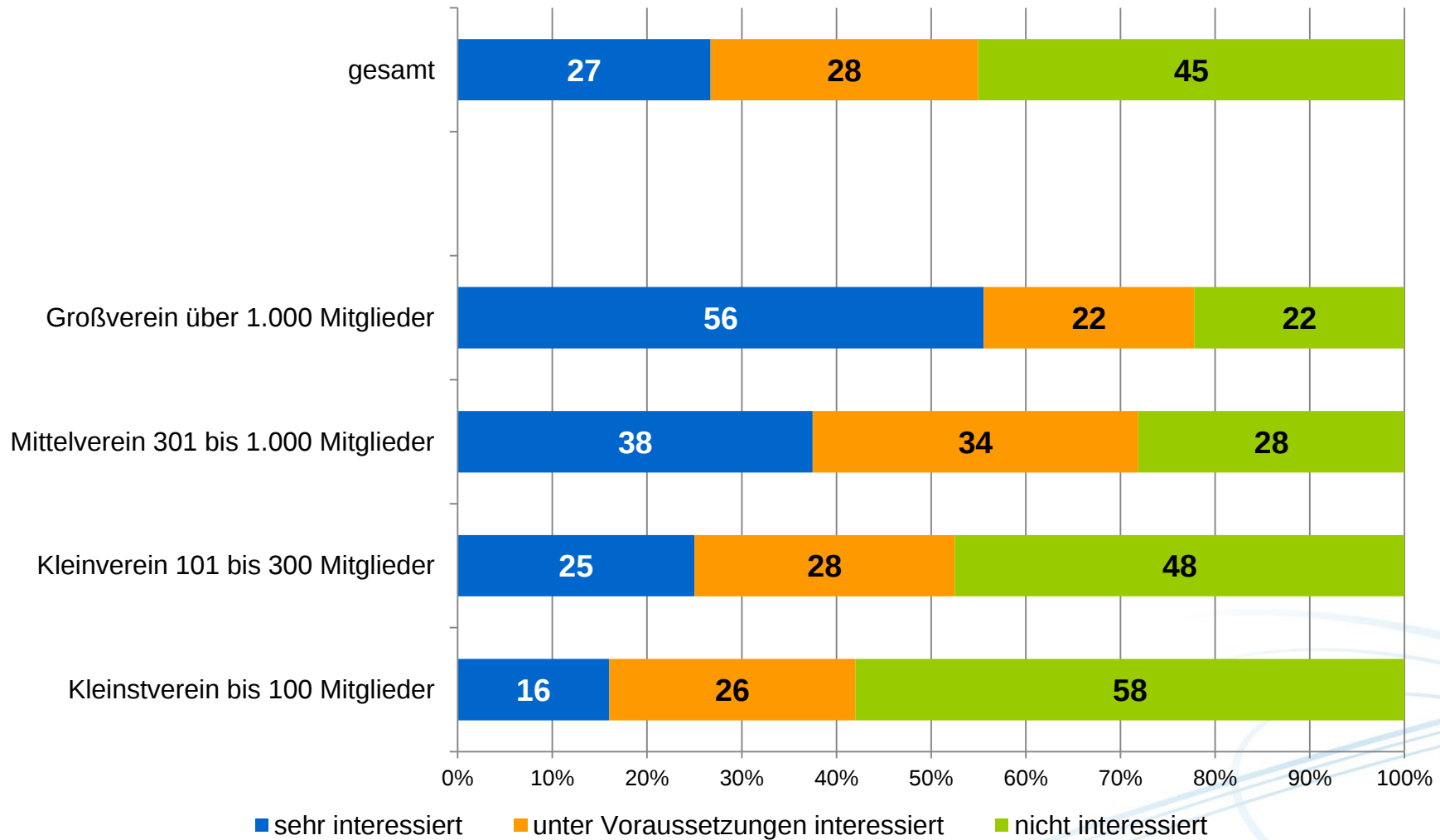


Zur Verfügung stehende Zeiten in Sportanlagen



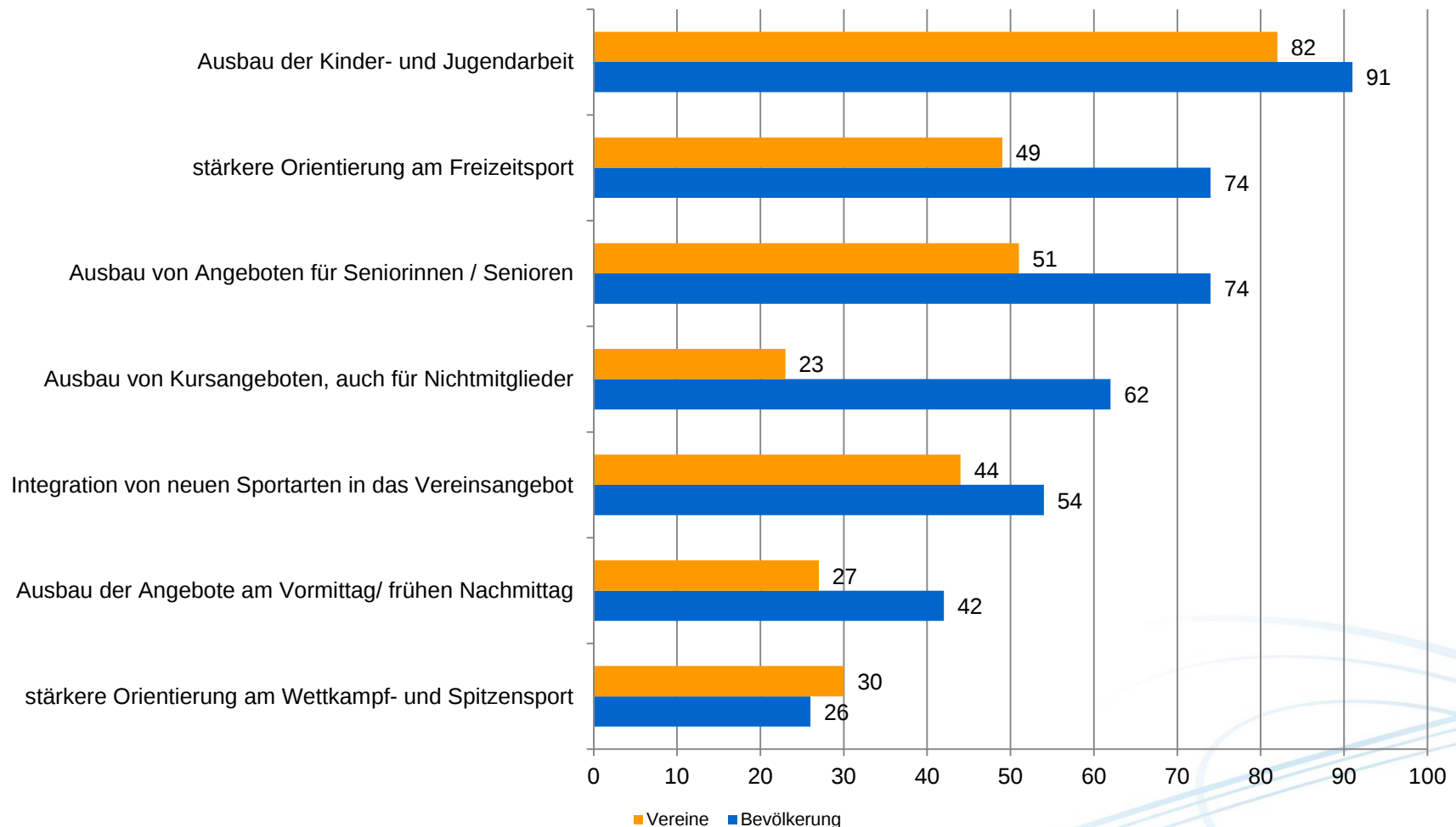
Sportvereine und Ganztagsschule

Ist Ihr Verein interessiert, sich in Zukunft verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagsbetriebs der Schulen einzubringen?

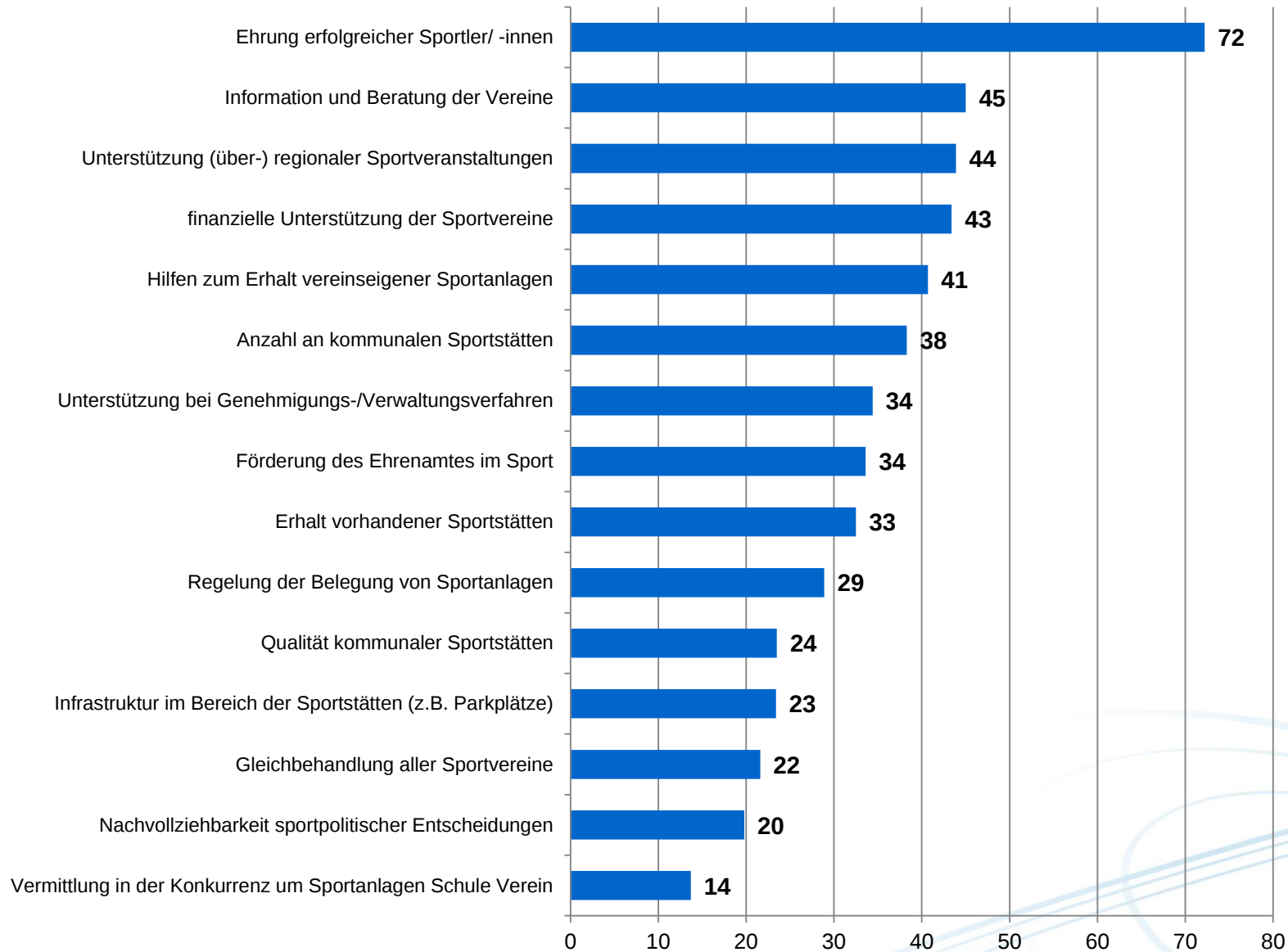


Veränderungen der Sportstrukturen - Angebote

Welche Veränderungen der Sportstrukturen wären aus Ihrer Sicht in Braunschweig wünschenswert?



Leistungen der Stadt Braunschweig



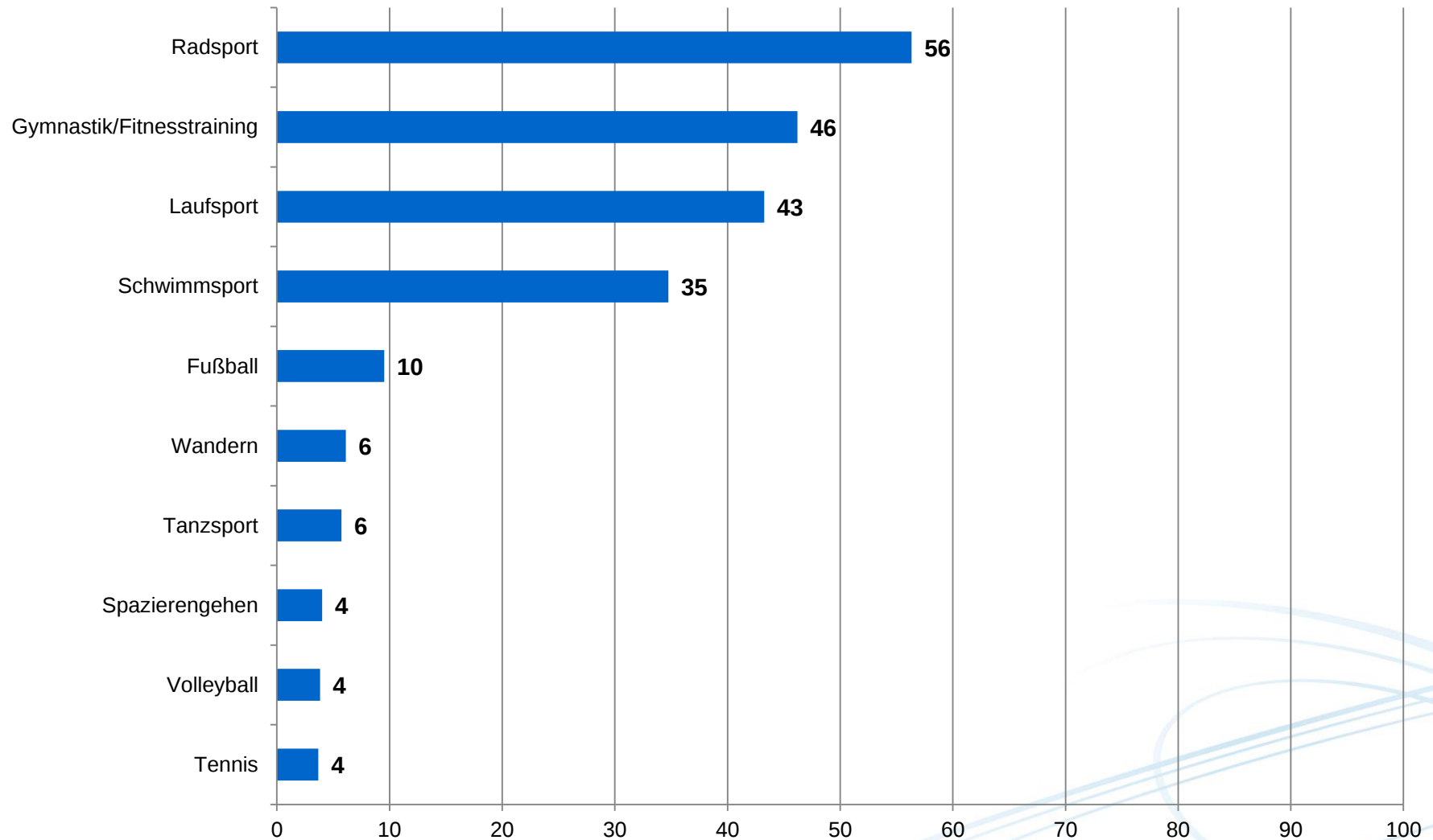
Zentrale Ergebnisse der Bedarfsanalysen (Bevölkerungsbefragung)



- Pflichtsportunterricht wird annähernd zu 100% erfüllt; hoher Bedarf an Kooperationen mit Sportvereinen; ein Viertel der Schulen sehen keine ausreichende Versorgung mit Sporthallen
- größtes Problem der Sportvereine ist die ehrenamtliche Mitarbeit; Sportvereine legen teilweise deutlich andere Schwerpunkte als Bevölkerung, z.B. in der Bedeutung des Ausbaus des Sportangebotes für bestimmte Zielgruppen
- veränderte Sportnachfrage auch in Braunschweig erkennbar; Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten wird außerhalb der Sportvereine ausgeübt, insbesondere im privaten Rahmen; Sportgelegenheiten sind die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume für die Bevölkerung; starke Präferenzen der Bevölkerung zur Verbesserung der Situation im vereinsungebundenen Freizeitsport

Sportartengruppen

Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie aus?



Sportartengruppen - Besonderheiten

Sport- und Bewegungsaktivitäten, die in Braunschweig ...



überdurchschnittlich häufig betrieben werden

- Badminton
- Boxen
- Gymnastik / Fitnesstraining
- Volleyball

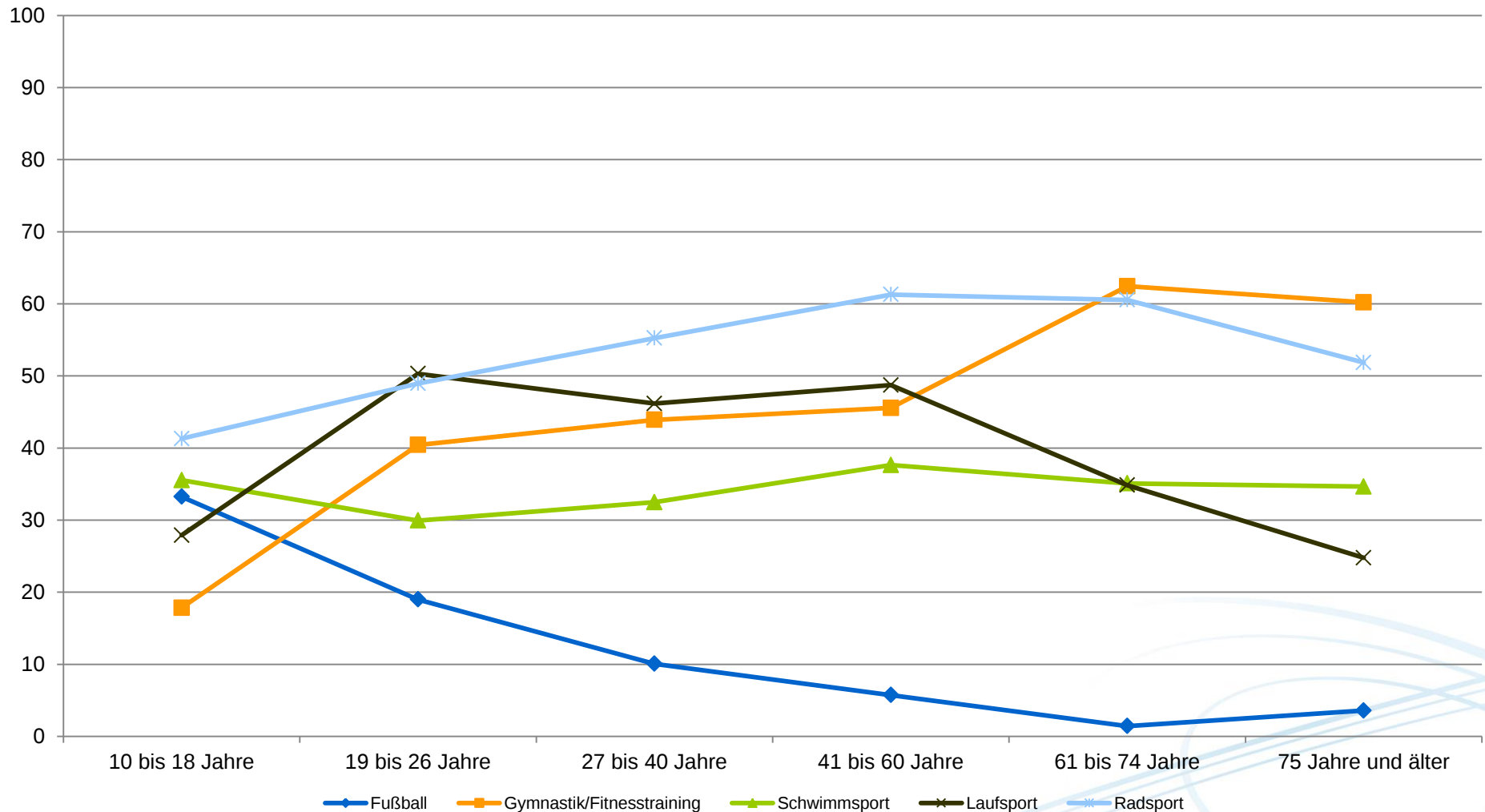


unterdurchschnittlich häufig betrieben werden

- Kegelsport
- Laufsport
- Rollsport
- Tennis
- Wandern
- Wintersport

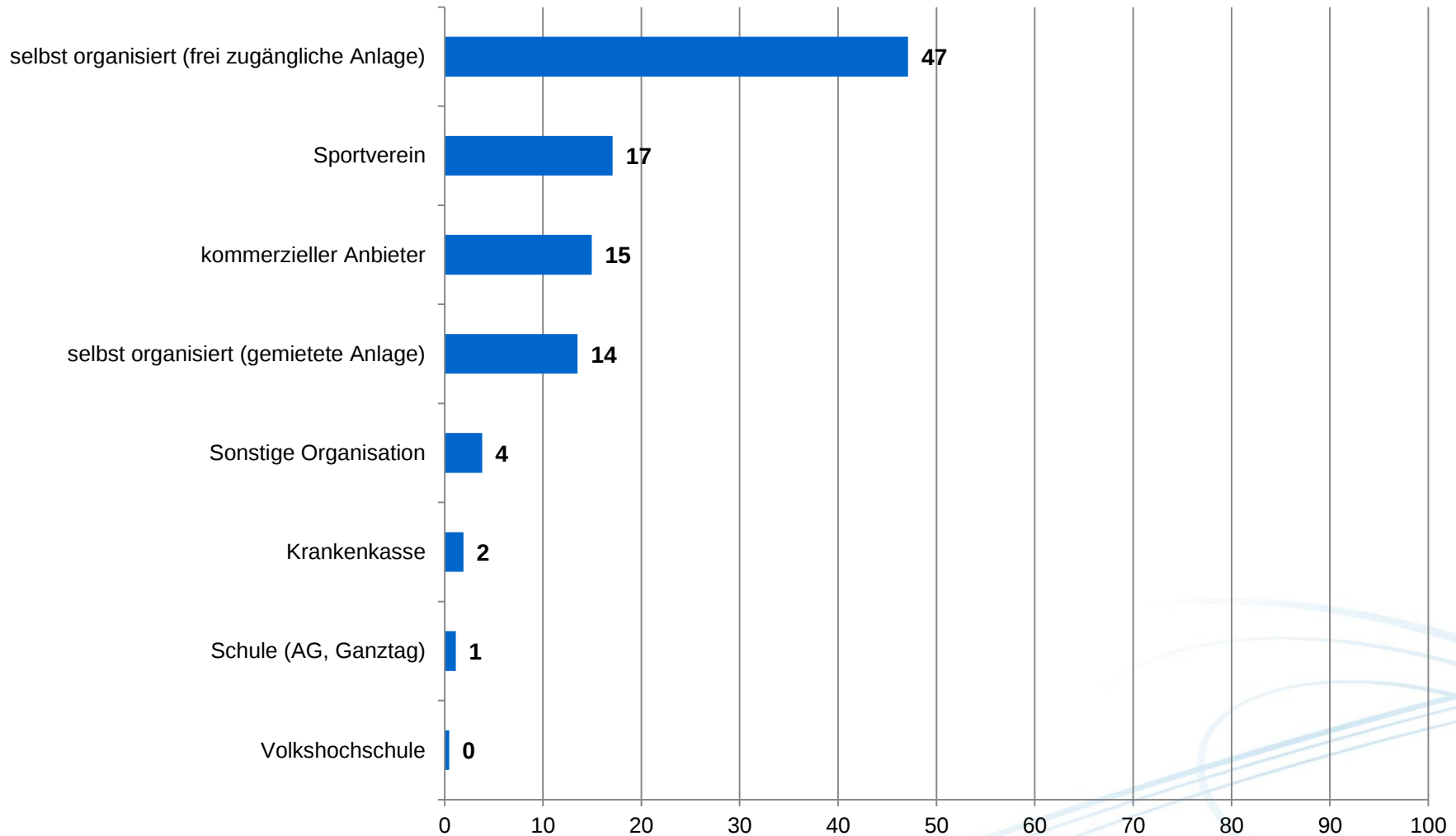
Sportpräferenzen nach Altersgruppen

Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie aus?



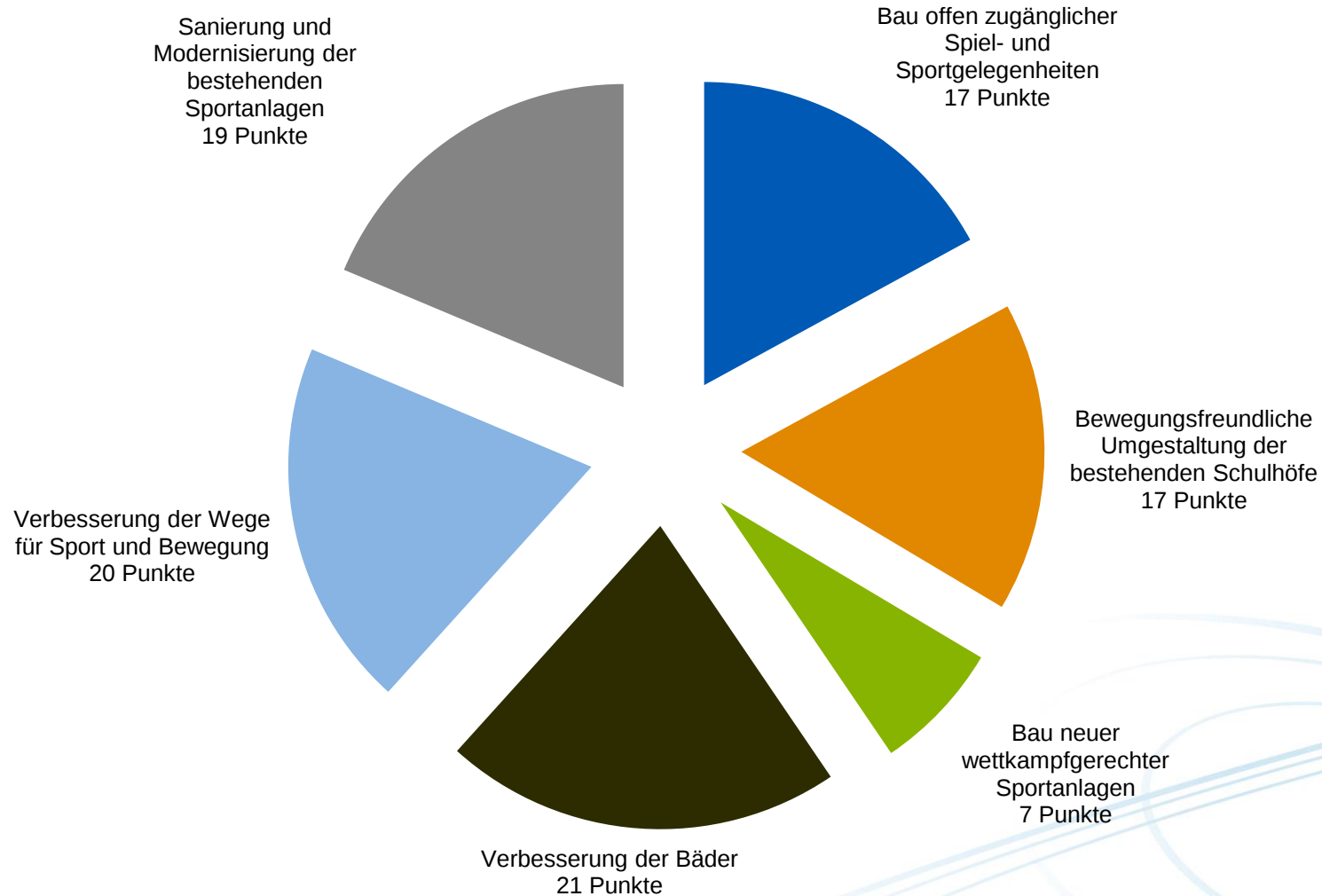
Organisatorischer Rahmen

In welchem organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?



Verbesserungen der Sport- und Bewegungsräume

Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?



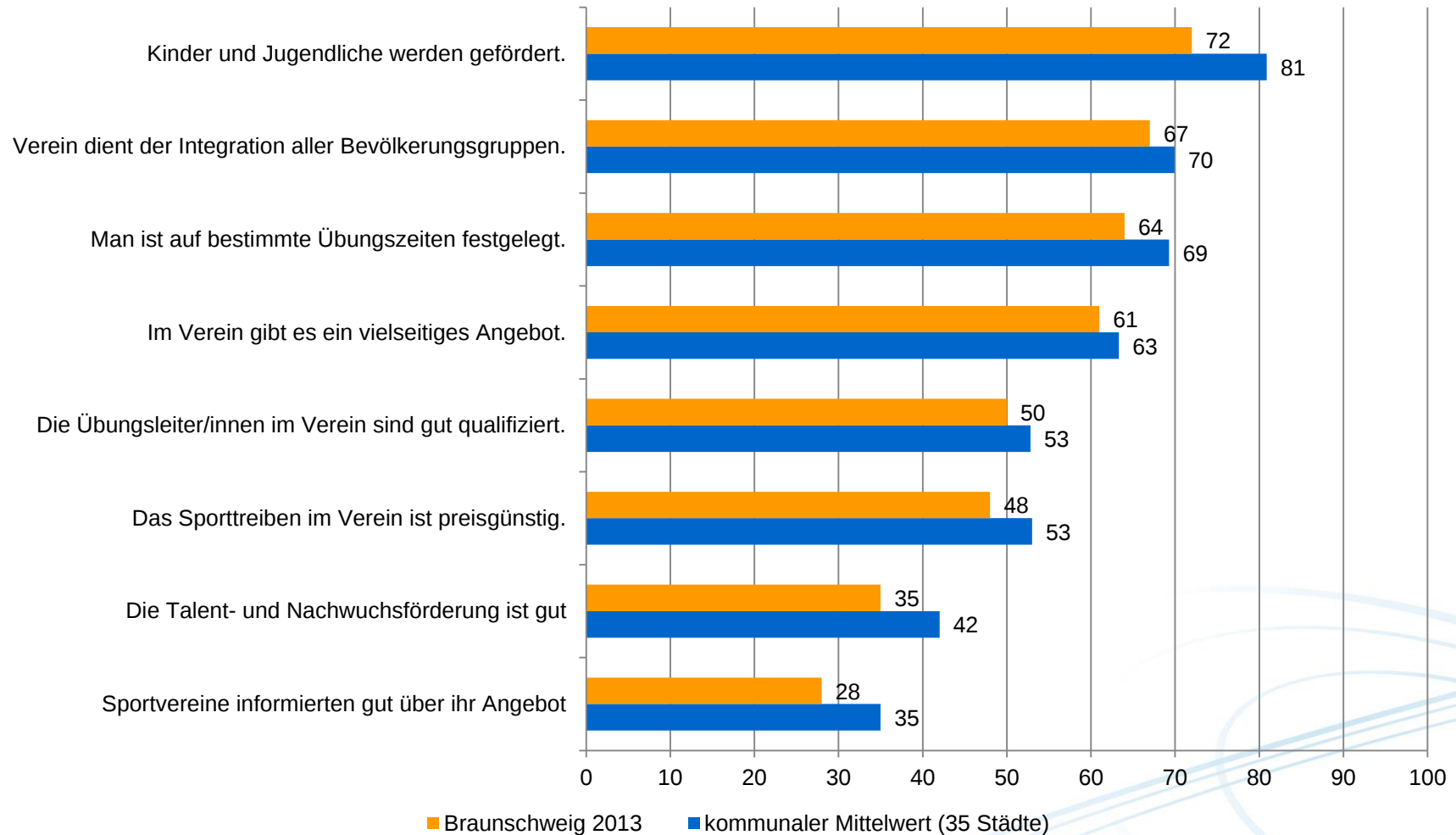
Zentrale Ergebnisse der Bedarfsanalysen (Bevölkerungsbefragung)



- Pflichtsportunterricht wird annähernd zu 100% erfüllt; hoher Bedarf an Kooperationen mit Sportvereinen; ein Viertel der Schulen sehen keine ausreichende Versorgung mit Sporthallen
- größtes Problem der Sportvereine ist die ehrenamtliche Mitarbeit; Sportvereine legen teilweise deutlich andere Schwerpunkte als Bevölkerung, z.B. in der Bedeutung des Ausbaus des Sportangebotes für bestimmte Zielgruppen
- veränderte Sportnachfrage auch in Braunschweig erkennbar; Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten wird außerhalb der Sportvereine ausgeübt, insbesondere im privaten Rahmen; Sportgelegenheiten sind die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume für die Bevölkerung; starke Präferenzen der Bevölkerung zur Verbesserung der Situation im vereinsungebundenen Freizeitsport
- Bewertungen der konkreten Bedingungen für Sport und Bewegung fallen in Braunschweig teilweise kritischer aus als im interkommunalen Vergleich; Aussage „sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ wird nur von etwas mehr als der Hälfte der Befragten mitgetragen

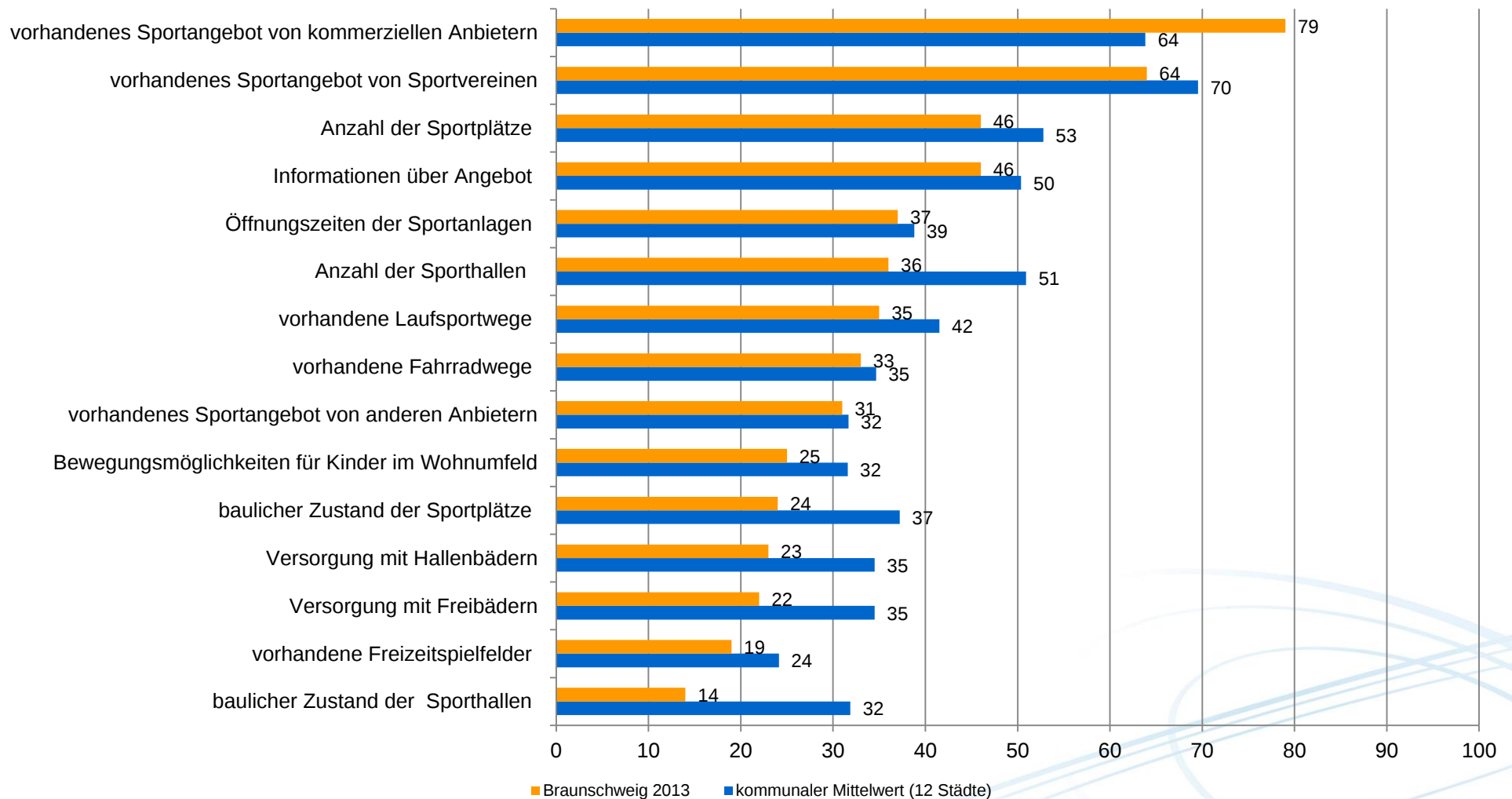
Vor- und Nachteile von Sportvereinen

Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Braunschweiger Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Meinung nach zutrifft oder nicht zutrifft.



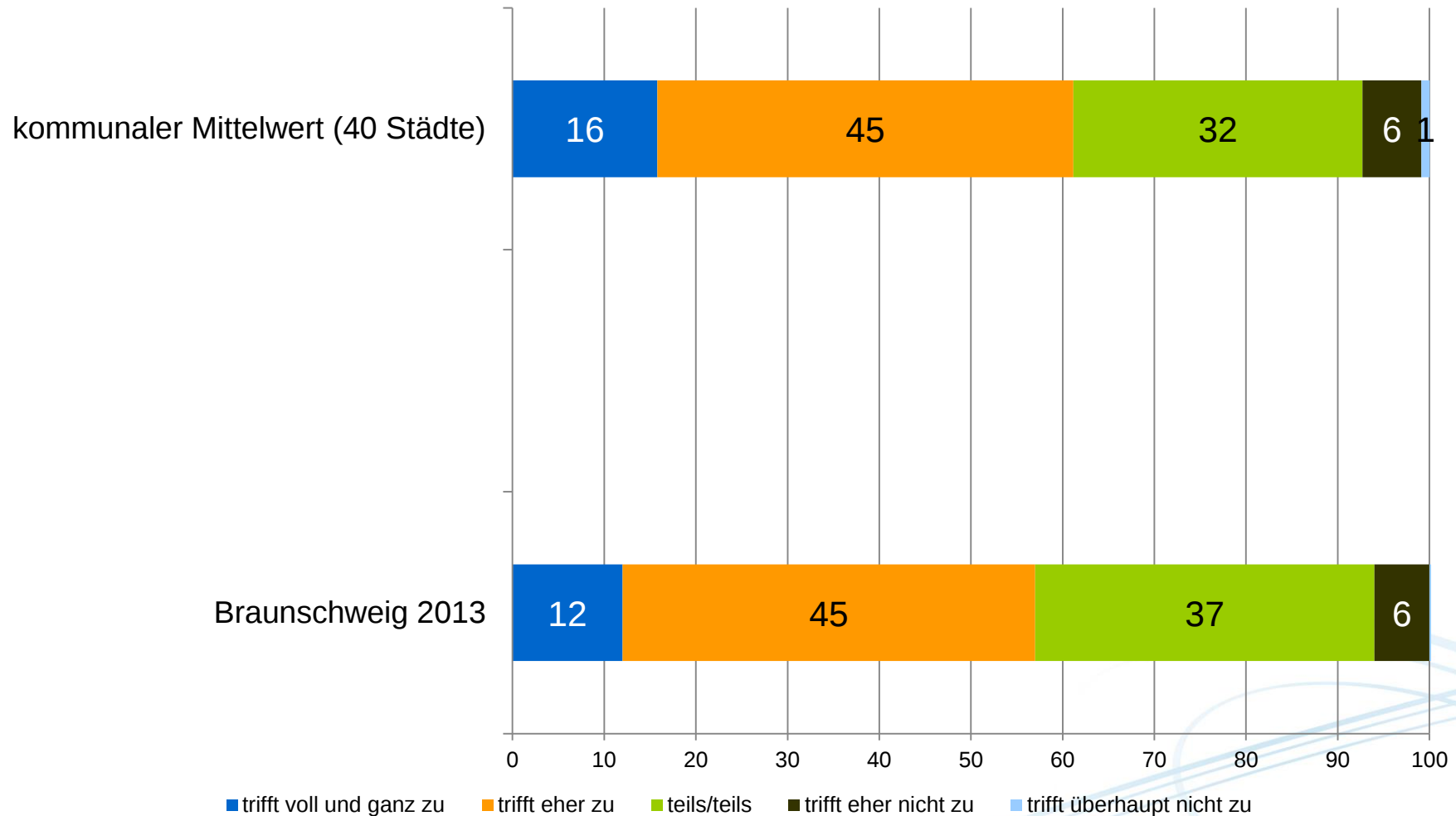
Bewertung von Sport und Bewegung - Kommunalvergleich

Wir haben hier einige Aussagen zu den Bedingungen für Bewegung und Sport in Braunschweig zusammengestellt. Wie bewerten Sie auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) folgende Punkte?



Sport- und bewegungsfreundliche Stadt – Kommunalvergleich

„Braunschweig ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt.“ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?



Zentrale Ergebnisse der Bestandsaufnahmen

- wachsende Bevölkerungszahl, aber zugleich ansteigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung



Zentrale Ergebnisse der Bestandsaufnahmen



- wachsende Bevölkerungszahl, aber zugleich ansteigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung
- Organisationsgrad in den Sportvereinen liegt bei ca. 24 Prozent (Land Niedersachsen ca. 35 Prozent); Mitgliederzahlen sind in den letzten fünf Jahren um drei Prozent angestiegen



Zentrale Ergebnisse der Bestandsaufnahmen



- wachsende Bevölkerungszahl, aber zugleich ansteigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung
- Organisationsgrad in den Sportvereinen liegt bei ca. 24 Prozent (Land Niedersachsen ca. 35. Prozent); Mitgliederzahlen sind in den letzten fünf Jahren um drei Prozent angestiegen
- quantitativ betrachtet sehr gute Versorgung mit Sportaußenanlagen (Sportplätze, leichtathletische Einrichtungen)



Städtevergleich Groß- und Kleinspielfelder

	Interkommunaler Vergleichswert	Braunschweig 2013	Karlsruhe 2013	Göttingen 2012	Kassel 2011
Einwohner	5.877.286	246.742	289.655	127.917	193.112
Großspiefelder (inkl. LA)	1586	121	115	36	53
qm (nur Spielfelder)	10.325.605	728.165	733.479	240.712	380.248
Einwohner / Großspiefeld	3.706	2.039	2.519	3.553	3.644
qm pro Einwohner/in	1,8	3,0	2,5	1,9	2,0
Kleinspielfelder	912	56	116	38	21
qm	1.666.549	115.344	135.129	67.603	36.500
qm pro Einwohner/in	0,3	0,5	0,5	0,5	0,2
Gesamt-qm	11.992.154	843.509	868.608	308.315	416.748
qm pro Einwohner/in	2,0	3,4	3,0	2,4	2,2

Zentrale Ergebnisse der Bestandsaufnahmen



- wachsende Bevölkerungszahl, aber zugleich ansteigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung
- Organisationsgrad in den Sportvereinen liegt bei ca. 24 Prozent (Land Niedersachsen ca. 35. Prozent); Mitgliederzahlen sind in den letzten fünf Jahren um drei Prozent angestiegen
- quantitativ betrachtet sehr gute Versorgung mit Sportaußenanlagen (Sportplätze, leichtathletische Einrichtungen)
- quantitativ unterdurchschnittliche Versorgungslage mit Turn- und Sporthallen, deutliche Defizite gibt es bei kleineren Räumen für Gymnastik- und Gesundheitssport und Einzelhallen

Städtevergleich Hallen und Räume

		Interkommunaler Vergleichswert (22 Städte)	Braunschweig 2013	Karlsruhe 2013	Göttingen 2012	Kassel 2011
Einwohner		4.625.796	246.742	289.655	127.917	193.112
Sportfläche in qm (Hallen und Gymnastikräume)		949.616	49.373	120	34.228	33.768
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner		0,21	0,20	0,26	0,27	0,17
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)		1.790	130	172	72	79
Gymnastikräume	Bestand faktisch		13	57	32	32
	Bestand rechnerisch		13,6	63,6		36,2
	Nutzbare Sportfläche in qm		1.360	6.363	5.446	3.616
Einfachhallen	Bestand faktisch		52	88	31	43
	Bestand rechnerisch		41,7	74,5		37,1
	Nutzbare Sportfläche in qm		16.885	30.154	11.373	15.019
Zweifachhallen	Bestand faktisch		28	10	4	1
	Bestand rechnerisch		24,6	9,9		1,3
	Nutzbare Sportfläche in qm		23.838	9.598	3.012	1.215
Dreifachhallen	Bestand faktisch		6	21	11	12
	Bestand rechnerisch		7,5	27,0		14,4
	Nutzbare Sportfläche in qm		7.290	26.118	14.397	13.918
Vierfachhallen	Bestand faktisch			1		
	Bestand rechnerisch			1,9		
	Nutzbare Sportfläche in qm			1.800		

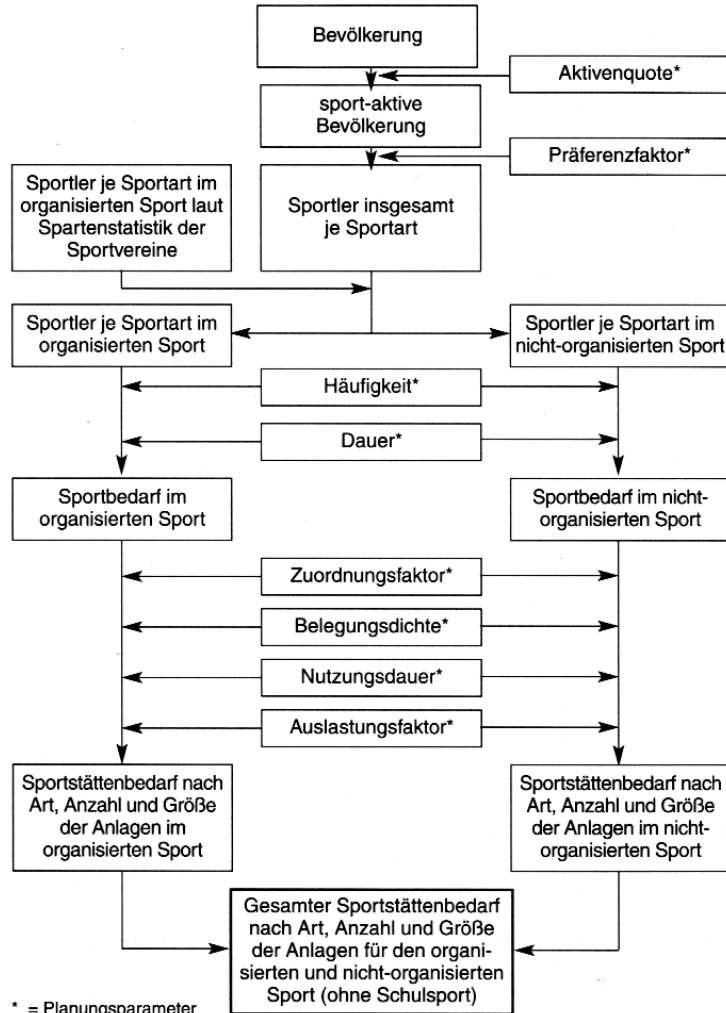
1. Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen
- 2. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Sportplätzen, Hallen und Tennisanlagen**
3. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Bädern
4. Vorschlag für das weitere Vorgehen



- seit Jahr 2000 Grundlage der Berechnung des Sportanlagenbedarfs
- entwickelt und herausgegeben vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
- Ermittlung des Bedarfs an Sportstätten (Turn- und Sporthallen, Sportplätze, Leichtathletikanlagen) anhand des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung
- Abgleich des Bedarfs mit dem Bestand an vorhandenen Sportanlagen
- Gewisse Einschränkungen sind zu beachten:
 - alle Plätze können von allen Vereinen genutzt werden
 - Aus- und einpendelnde Sportler werden nicht berücksichtigt

- 56 Kleinspielfelder
(davon 28 für den Übungsbetrieb der Sportvereine nutzbar)
- 121 Großspielfelder inkl. Kampfbahnen
(davon 110 für den Übungsbetrieb der Sportvereine nutzbar)
- Schulsportplätze, Eintracht-Stadion inkl.
Nebenplätze, Anlagen des Landes und des Bundes
werden nicht dem Bestand angerechnet

Ablauf der Bedarfsermittlung nach dem Leitfaden des BISp



Sportler

$$= \text{Einwohner} \times \text{Aktivenquote} \times \text{Präferenzfaktor}$$

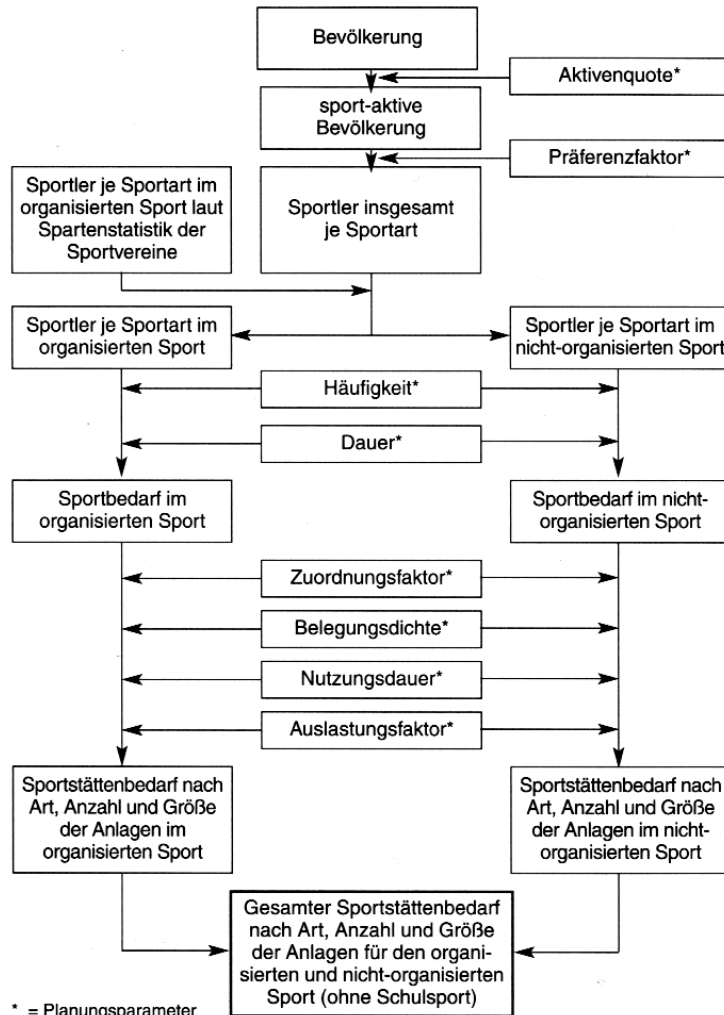
Sportbedarf

$$= \text{Sportler} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer}$$

Sportstätten-
bedarf

$$= \frac{\text{Sportbedarf} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}}$$

Berechnung der Sportler am Beispiel Fußball (vereinsorganisierte Bevölkerung)



$$\text{Sportler} = \text{Einwohner} \times \text{Aktivenquote} \times \text{Präferenzfaktor}$$

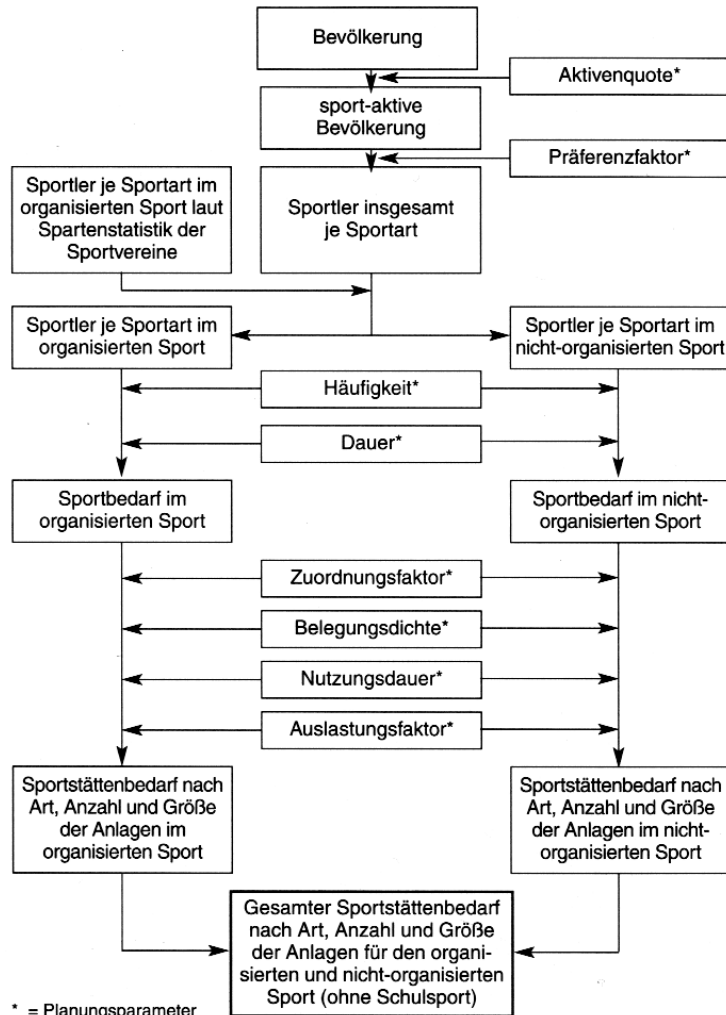
Einwohner (ab 10 Jahre):	226.825
Aktivenquote (Bevölkerungsbefragung):	69,9%
Präferenzfaktor Fußball (Bev.-Befragung):	9,5%
Quote Fußball im Sportverein	62,6%

Berechnung der Anzahl der Sportler:

Sportler aus Studie (ab 10 Jahre)	9.444
(226.825 x 0,699 x 0,095 x 0,626)	
Kinder bis 10 Jahre (Vereinsstatistik)	503

Berechnete Zahl der Fußballsportler: **9.947**
(Studie + Vereinsstatistik)

Berechnung „Sportbedarf“ am Beispiel Fußball (vereinsorganisierte Bevölkerung)



$$\text{Sportbedarf} = \text{Sportler} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer}$$

Fußballsportler :	9.947	
	Sommer	Winter
Einheiten pro Woche	2,6	1,9
Dauer pro Einheit	1,6h	1,5h
Sportbedarf	41.929	29.602
(9.947 x 2,6 x 1,9) bzw. (9.947 x 1,6 x 1,5)		

Zuordnungsfaktor

gibt den Anteil der Sportaktivitäten einer Sportart an, der auf einer bestimmten Sportanlagenart betrieben wird (laut Befragung)

Belegungsdichte

ist die Anzahl der Sportler, die gleichzeitig auf einer Anlage Sport ausüben können (20 Sportler)

Auslastungsfaktor

gibt den Grad der zu erreichenden Auslastung von Sportanlagen an (70 Prozent)

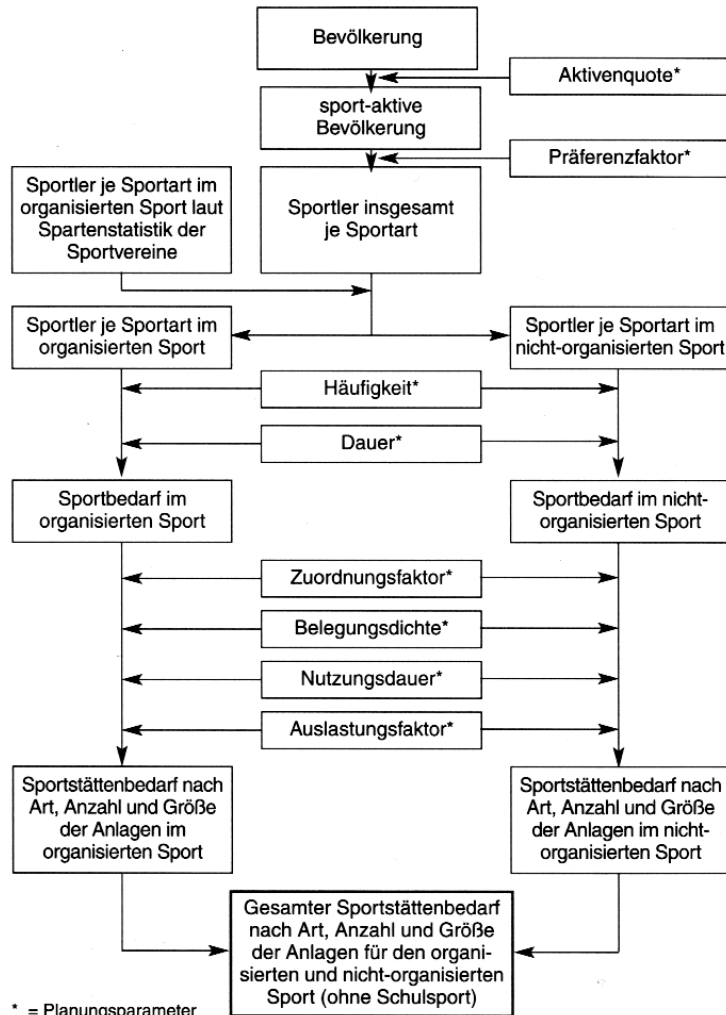
Nutzungsdauer

- gibt an, wie viel Wochenstunden der Platz für den Übungs- und Spielbetrieb genutzt werden kann; ist abhängig von der Jahreszeit, dem Feldbelag und der Beleuchtung
- wir gehen von einem Übungsbetrieb von 5 Stunden täglich aus (Mo-Fr von 17 bis 22 Uhr)

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	25	25	20	0
Tennenbelag	25	25	20	0
Kunststoff	0	0	0	0
Ricoten	25	25	20	0

- in Absprache mit der Stadt Braunschweig nehmen wir für Naturrasenfelder im Winter 10 Wochenstunden an

Berechnung „Sportstättenbedarf“ – Fußballsport (vereinsorganisierte Bevölkerung)



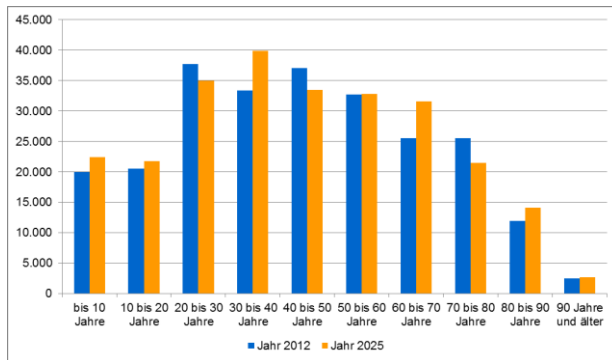
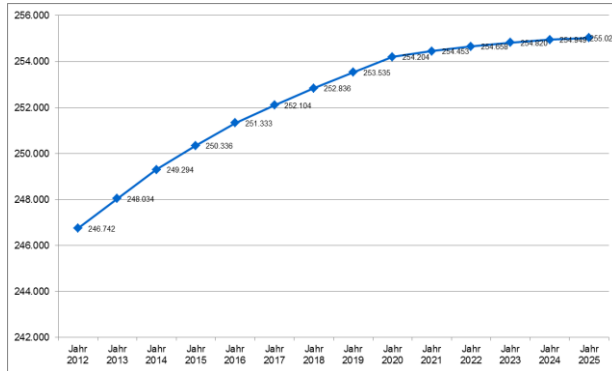
	Sommer	Winter
Sportbedarf	41.929	29.602
Zuordnungsfaktor „Sportplatz“	65%	30%
Belegungsdichte (normativ)	20	20
Nutzungsdauer (Std./Woche)	21,1	15,2
Auslastungsfaktor (normativ)	70%	70%
Sportstättenbedarf (nur Fußballsport)	93AE	42 AE

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}}$$

	Nutzungszeit 17 bis 22 Uhr	
	Sommer	Winter
American Football	3,7	5,1
Baseball	0,5	0
Fußball	92,8	42,1
Hockey	7,1	0
Leichtathletik	4,2	2,1
Summe Bedarf	108,2	49,4
Summe Bestand	124	73,5
Bilanz	15,8	24,1

- im Sommer sehr gute Versorgungslage
- auch im Winter sehr gute Versorgungslage, bedingt insbesondere durch hohe Anzahl an Beleuchtungsanlagen
- Winterwerte gelten nur dann, wenn alle Plätze bespielbar sind; durchschnittliche Quote der Wintersperren nach Angaben der Stadt Braunschweig zwischen 10 und 15 Prozent

Prognostische Abschätzung des Bedarfs an Groß- und Kleinspielfeldern

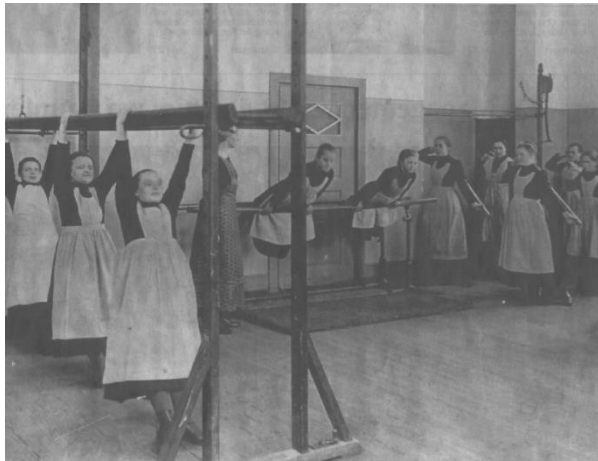
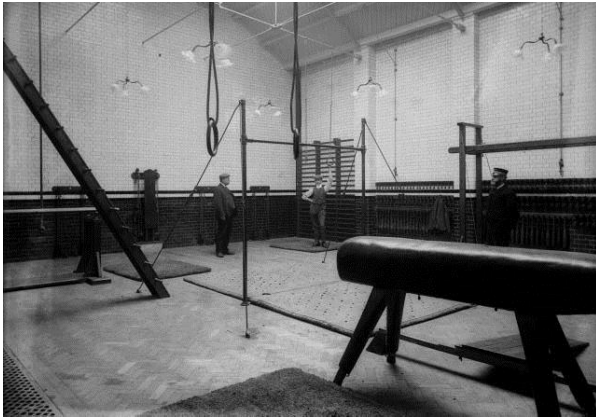


- Basis der Überlegungen: Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2025 des Referats Stadtentwicklung und Statistik
- Gesamtzahl der Einwohner wird um 3,4% zunehmen
- Anpassung der Mitgliederzahlen der Sportvereine anhand der erwarteten Entwicklungen in den Altersgruppen
- Anpassung der Aktivitätsquote (sinkt von 69,9% auf 69,8%)
- Anpassung der Altersgruppen (Gewichtung) der Studie für die Berechnung der Präferenzfaktoren
 - Präferenzfaktor Fußball sinkt von 9,5 auf 9,0
 - Präferenzfaktoren aller anderen Ballsportarten sinken ebenfalls leicht
 - Präferenzfaktoren für Schwimmsport und Radsport steigen an
- Häufigkeit, Dauer und Zuordnungsfaktor werden als konstant gesetzt
- Sportstättenbestand entspricht dem heutigen

Bilanzierung Groß- und Kleinspielfelder – Prognostische Abschätzung

	Jahr 2013		Jahr 2025	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	3,7	5,1	3,8	5,3
Baseball	0,5	0,0	0,4	0,0
Fußball	92,8	42,1	90,6	41,1
Hockey	7,1	0,0	8,4	0,0
Leichtathletik	4,2	2,1	3,9	2,0
<i>Summe Bedarf</i>	<i>108,2</i>	<i>49,4</i>	<i>107,1</i>	<i>48,4</i>
<i>Summe Bestand</i>	<i>124,0</i>	<i>73,5</i>	<i>124,0</i>	<i>73,5</i>
Bilanz	15,8	24,1	16,9	25,1

- 52 Einfeldhallen bis 15x27 Metern
(inkl. der Halle der TU Braunschweig)
- 27 Zweifeldhallen
(davon 2 Hallen in Trägerschaft des Landes (Bereitschaftspolizei, TU Braunschweig))
- 6 Dreifeldsporthallen
(davon 1 Halle der TU Braunschweig)
- 13 Gymnastikräume



1. Die optimale Belegungsdichte beträgt allgemein 20 Personen pro Anlageneinheit.
2. Die optimale Belegungsdichte bei Badminton beträgt 12 Personen pro Anlageneinheit.
3. Die optimale Belegungsdichte bei Tischtennis beträgt 16 Personen pro Anlageneinheit.
4. Die optimale Belegungsdichte für den Turnsport liegt bei 25 Personen pro Anlageneinheit.
5. Die optimale Belegungsdichte für den Gymnastik- und Fitnesssport liegt bei 16 Personen pro Anlageneinheit.
6. Der Auslastungsfaktor wird auf 95% festgelegt.
7. Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb wird auf Basis der momentanen Belegung festgelegt:
Gymnastikräume: Mo-Fr: 46,9 Stunden (Ist)
Einzelhallen: Mo-Fr 33,1 Stunden (Ist)
Mehrfachhallen: Mo-Fr: 30,8 Stunden (Ist)

Bilanzierung Gymnastikräume (Winter) (vereinsorganisierte Bevölkerung)

1AE = 100qm	Gymnastikräume
	Vereinssport
Gymnastik	54
<i>Bedarf</i>	54
<i>Bestand</i>	14
<i>Bilanz</i>	-40

- derzeit keine ausreichende Versorgung mit Anlagen für Gymnastik
- massive Unterdeckung von ausgewiesenen Gymnastikräumen
- sog. „nutzungsoffene Räume“ (z.B. Seminarräume VHS) nicht im Bestand enthalten

Bilanzierung nach Einzelhallen (vereinsorganisierte Bevölkerung)

1AE = 15x27m (405qm)	vereinsorganisierte Bevölkerung	
	Sommer	Winter
Badminton	16,1	17,4
Basketball	8,8	15,2
Boxen	3,7	3,5
Fechten	0,1	0,1
Fußball	3,3	25,3
Handball*	20,2	32,6
Hockey*	0,7	9,9
Leichtathletik	0,2	2,7
Tischtennis	8,7	10,4
Turnsport	7,7	8,9
Volleyball	7,7	8,9
<i>Bedarf</i>	<i>77,1</i>	<i>134,9</i>
<i>Bestand**</i>	<i>126,0</i>	<i>126,0</i>
Bilanz	48,9	-8,9

* Diese Sportarten werden Zweifachhallen zugeordnet

** Zweifachhallen wurden mit 2 AE Einzelhalle berücksichtigt, Dreifachhallen mit 3 AE Einzelhalle

Prognostische Abschätzung Bedarf an Hallen und Räumen

Bilanzierung Budo-/Kampfsport	Jahr 2013	Jahr 2025
1AE = 405qm	Winter	Winter
Budo-/Kampfsport	5	5
<i>Bedarf</i>	5	5
<i>Bestand</i>	1	1
<i>Bilanz</i>	-4	-4

Bilanzierung Gymnastikräume	Jahr 2013	Jahr 2025
1AE = 100qm	Winter	Winter
Gymnastik	54	53
<i>Bedarf</i>	54	53
<i>Bestand</i>	14	14
<i>Bilanz</i>	-41	-39

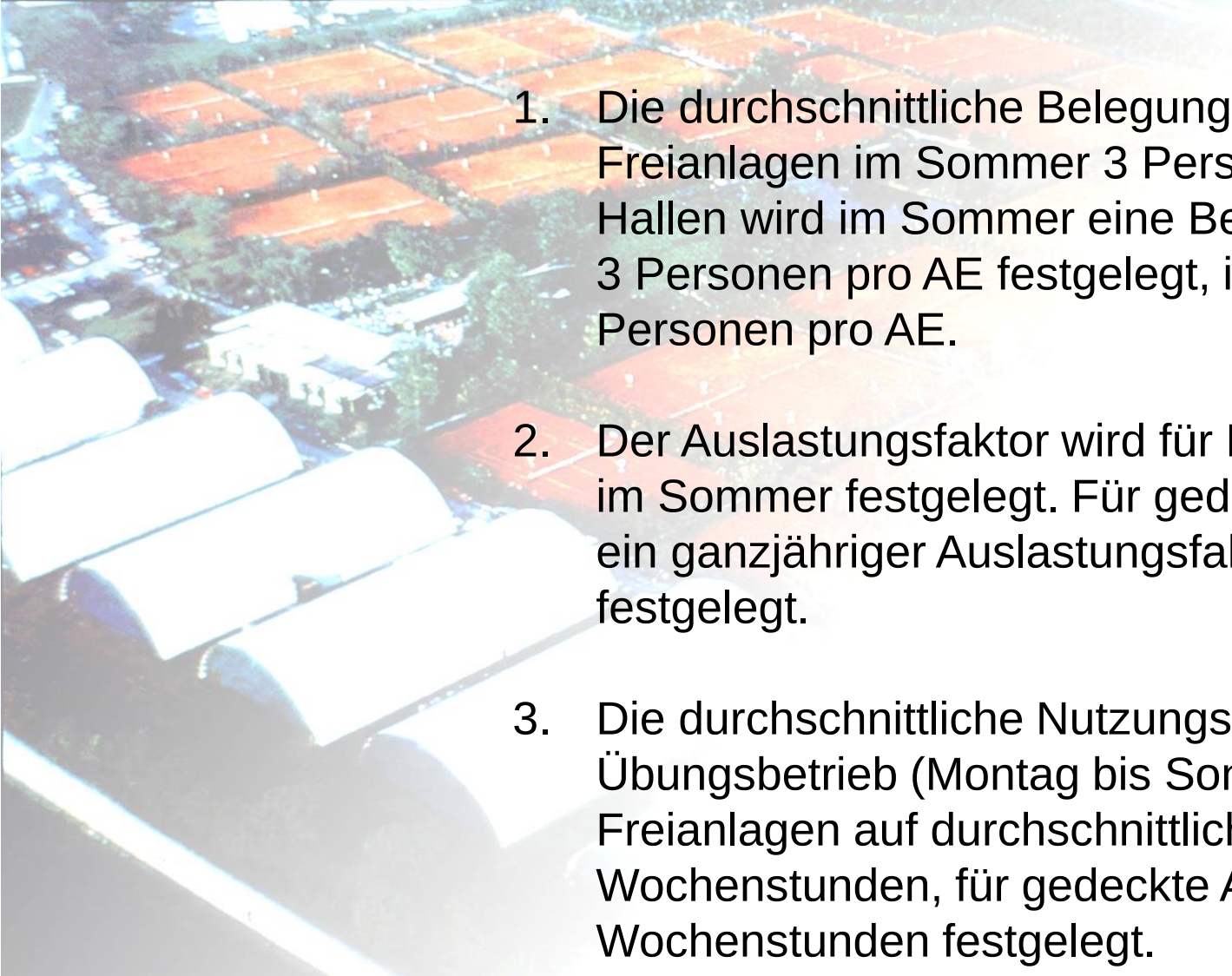
1AE = 15x27m (405qm)	Jahr 2013	Jahr 2025
	Winter	Winter
Badminton	17	18
Basketball	15	15
Boxen	4	3
Fechten	0	0
Fußball	25	25
Handball*	33	30
Hockey*	10	12
Leichtathletik	3	3
Tischtennis	10	10
Turnsport	9	9
Volleyball	9	9
<i>Bedarf</i>	135	133
<i>Bestand**</i>	126	126
<i>Bilanz</i>	-9	-7

- trotz steigender Einwohnerzahl insgesamt leicht rückläufiger Bedarf an Hallen und Räumen
- bei Kampfsporträumen, Gymnastikräumen und Einfachhallen auch prognostisch keine ausreichende Versorgung



Ausbau der Kapazitäten erforderlich

- 96 Freiplätze
- 17 Plätze in Tennishallen
- darüber hinaus 17 inaktive Felder
(Kennel: 4 Felder; Ölper: 1 Platz; Meverode: 4 Plätze; Rote
Wiese: 8 Plätze)

- 
1. Die durchschnittliche Belegungsdichte beträgt auf Freianlagen im Sommer 3 Personen pro AE. Bei Hallen wird im Sommer eine Belegungsdichte von 3 Personen pro AE festgelegt, im Winter von 3 Personen pro AE.
 2. Der Auslastungsfaktor wird für Freianlagen 50% im Sommer festgelegt. Für gedeckte Anlagen wird ein ganzjähriger Auslastungsfaktor von 85% festgelegt.
 3. Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb (Montag bis Sonntag) wird für Freianlagen auf durchschnittlich 90 Wochenstunden, für gedeckte Anlagen auf 105 Wochenstunden festgelegt.

Bilanzierung Tennis (vereinsorganisierte Bevölkerung)

	Bilanzierung Tennisfelder	
	Freianlagen	Hallen
Bedarf	39	15
<i>Summe Bedarf</i>	39	15
<i>Summe Bestand</i>	96	17
<i>Bilanz</i>	57	2

- im Sommer deutliche Überversorgung (Vereinssport)
- im Winter für den Vereinssport knapp ausreichende Versorgung

Bedarfsermittlung Tennis



Bundesweiter Bestand an Tennisfreiplätzen
Mitglieder im Deutschen Tennisbund 2011
Anzahl der Mitglieder pro Platz

bundesweit

43.158

1.531.580

~35 Mitgl. / Platz



Bestand an Tennisfreiplätzen BS
Mitglieder Tennisvereine BS 2013
Anzahl der Mitglieder pro Platz

Braunschweig

96

2.578

~27 Mitgl. / Platz



- 40 bis 45 Mitglieder pro Platz sind laut DTB eine gute Versorgung.
- geht man von 45 Mitglieder pro Platz aus, ergäbe dies bei 2.578 Mitgliedern einen Bedarf von ca. 57 Plätzen

1. Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen
2. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Sportplätzen, Hallen und Tennisanlagen
- 3. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Bädern**
4. Vorschlag für das weitere Vorgehen

- Ermittlung der Bedarfe des nicht-vereinsorganisierten Schwimmsports der Bevölkerung
- Ermittlung der Bedarfe der Schulen
- Ermittlung der Bedarfe der Schwimmsportvereine
- zusätzliche Informationen des FB 40 (Schulen) und des Kreisschwimmverbandes
- aufgrund von Diskrepanzen aus den Befragungen und den zusätzlichen Informationen werden jeweils die höheren Werte übernommen (Maximalbedarf)
- Bedarfsberechnung mit verschiedenen Varianten bezüglich des Auslastungsgrades bei Hallenbädern (normative Entscheidung)

1. Es wird ausschließlich der nicht-vereinsgebundene Schwimmsport betrachtet.
2. Die durchschnittliche Belegungsdichte beträgt in Hallenbädern 140 Personen, in Freibädern 224 Personen pro Anlageneinheit.
3. Eine Anlageneinheit im Hallenbad entspricht 250qm Wasserfläche, wobei auch Nichtschwimmerbecken, Wärmebecken oder Kinderbecken eingerechnet werden. In Freibädern entspricht eine Anlageneinheit einer Wasserfläche von 400qm Wasserfläche.
4. Der Auslastungsfaktor wird für Freibäder auf 30%, für Hallenbäder auf 45% festgelegt.
5. Die durchschnittliche Nutzungsdauer (Montag bis Sonntag) wird für Freibäder auf 86 Wochenstunden im Sommer festgelegt (Grundlage: Öffnungszeiten für den öffentlichen Badebetrieb).
6. Die durchschnittliche Nutzungsdauer (Montag bis Sonntag) wird für Hallenbäder im Sommer auf 82,6 Wochenstunden und im Winter auf 85,4 Wochenstunden festgelegt.
7. Lehrschwimmbecken werden bei Bedarfsberechnung des nicht-vereinsgebundenen Schwimmsports nicht berücksichtigt, da dort kein öffentlicher Badebetrieb stattfindet.

Bilanzierung Wasserfläche in Bädern in Braunschweig

	Freibad		Hallenbad	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Bedarf Bevölkerung	6,1		5,9	8,7
Bedarf Sportvereine			2,9	2,9
Bedarf Schulen			2,7	2,7
Bedarf	6,1		11,5	14,3
Bestand Freibäder/Hallenbäder	8,3		11,7	11,7
Bestand Lehrschwimmbecken			1,7	1,7
Bilanz	2,3		1,9	-0,9

- bei den Freibädern aktuell eine mehr als ausreichende Versorgungslage
- aktuell bei den Hallenbädern eine Unterversorgung von einer Anlageneinheit (250qm)

- Ergebnisse der Bilanzierung stark vom angenommenen Auslastungsgrad abhängig
- Auslastungsgrad kann laut BISp-Leitfaden normativ festgelegt werden
- in unserer Ausgangsberechnung legen wir den Auslastungsgrad auf 45% fest (konservativer Auslastungsgrad)
- Varianten mit 50% und 55% Auslastung wohl eher realistisch
- höherer Auslastungsgrad hat deutlichen Einfluss auf Bedarfsberechnung

	Variante 45%	Variante 50%	Variante 55%
	Jahr 2013	Jahr 2013	Jahr 2013
Bedarf Bevölkerung	8,7	7,8	7,1
Bedarf Sportvereine	2,9	2,9	2,9
Bedarf Schulen	2,7	2,7	2,7
Bedarf	14,3	13,4	12,7
Bestand Freibäder/Hallenbäder	11,7	11,7	11,7
Bestand Lehrschwimmbecken	1,7	1,7	1,7
Bilanz	-0,9	0,0	0,7

	Freibad		Hallenbad (Winter)	
	Jahr 2013	Jahr 2025	Jahr 2013	Jahr 2025
Bedarf Bevölkerung	6,1	6,4	8,8	9,2
Bedarf Sportvereine			2,9	2,9
Bedarf Schulen			2,7	2,7
Bedarf	6,1	6,4	14,4	14,8
Bestand Freibäder/Hallenbäder	8,3	8,3	11,7	11,7
Bestand Lehrschwimmbecken			1,7	1,7
Bilanz	2,3	1,9	-1,0	-1,4

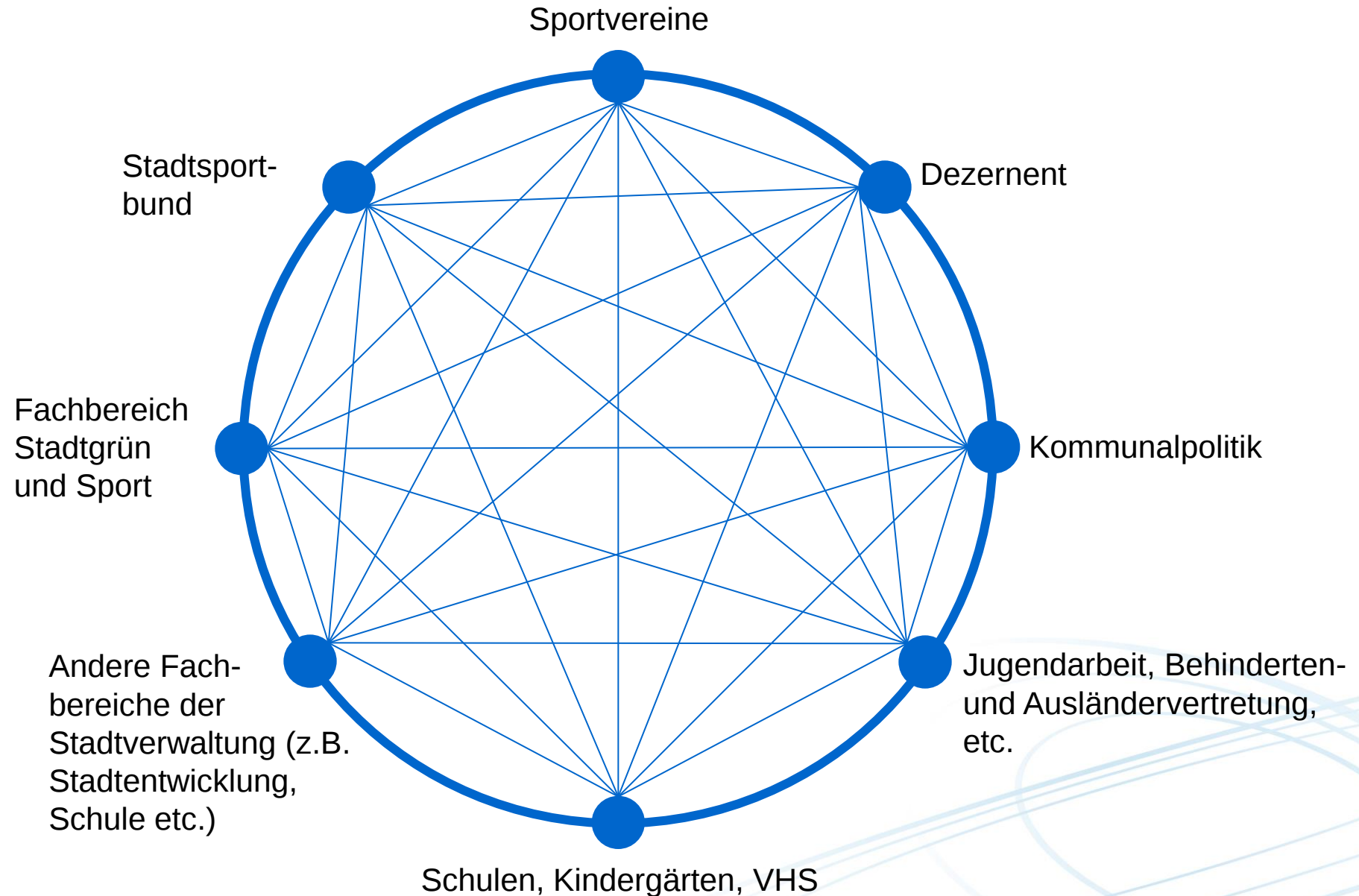
- prognostisch weiterhin gute Versorgungslage bei den Freibädern
- bei den Hallenbädern prognostisch steigende Nachfrage nach Schwimmsport, wachsende Unterversorgung mit Wasserflächen

Prognose Wasserflächen in Hallenbädern - Varianten

	Variante 45%	Variante 50%	Variante 55%
	Jahr 2025	Jahr 2025	Jahr 2025
Bedarf Bevölkerung	9,2	8,3	7,5
Bedarf Sportvereine	2,9	2,9	2,9
Bedarf Schulen	2,7	2,7	2,7
Bedarf	14,8	13,9	13,1
Bestand Freibäder/Hallenbäder	11,7	11,7	11,7
Bestand Lehrschwimmbecken	1,7	1,7	1,7
Bilanz	-1,4	-0,5	0,3

1. Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen
2. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Sportplätzen, Hallen und Tennisanlagen
3. Ergebnisse der Bilanzierung zu den Bädern
4. **Vorschlag für das weitere Vorgehen**

Planung in partizipativen Netzwerken



Angebote

- ✓ für Kinder und Jugendliche
- ✓ für Senioren
- ✓ für Menschen mit Migrationshintergrund
- ✓ für Menschen mit Behinderungen
- ✓ Gesundheitssport
- ✓ Kurssysteme
- ✓ Veranstaltungen und Events
- ✓ etc.

Organisation

- ✓ Information und Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Kooperation von Sportvereinen
- ✓ Kooperation von Sportvereinen mit anderen Institutionen
- ✓ Interkommunale Zusammenarbeit
- ✓ Optimierung und Steuerung der Sportstättenbelegung
- ✓ Übernahme, Pflege und Betrieb von Sportanlagen
- ✓ Sportförderung
- ✓ etc.

Sport- und Bewegungsräume

- ✓ Städtebauliche Gestaltung
- ✓ Bewegungsfreundliche Schulhöfe
- ✓ Freizeitspielfelder und Bewegungsräume
- ✓ Rad-, Wander-, Inlinerwege
- ✓ Sportaußenanlagen
- ✓ Turn- und Sporthallen
- ✓ Zentren für bestimmte Sportarten
- ✓ Bäder
- ✓ etc.



- Die Kooperative Sportentwicklungsplanung stellt derzeit den „state of the art“ dar.
- Die Kooperative Sportentwicklungsplanung wird von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Deutschen Städtetag (dst) als Instrument empfohlen (siehe Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung vom Herbst 2010)
- Das ikps hat maßgeblich an der Entwicklung der Kooperativen Sportentwicklungsplanung mitgewirkt und seit 20 Jahren Erfahrung mit diesem Instrument.
- In weit mehr als 100 Gemeinden und Städten im gesamten Bundesgebiet hat das ikps Sportentwicklungsprozesse begleitet.